

Clément Pruche, Fameux Jury de Peinture

Prof. Klaus Herding über seine Schenkung an das Städel

Die mit dem Pseudonym „Vertbleu“ signierte Lithographie zeigt laut Inschrift „Das berühmte Auswahlgremium für Malerei“ des Jahres 1840. Unterhalb der Darstellung liest man: „Diese Jury bildet eine Scharade, an der die Mitglieder Perücke, Gebiss, Gurke, Krug, Esel, Brotkruste, Topf und Melone beteiligt sind; ihr Urteil wird von Jahr zu Jahr weitergegeben.“

Das so ungewöhnliche wie seltene Blatt verspottet die willkürlichen Urteile der Gemäldejury über die Bilder, die zum Pariser Salon, der damals alljährlich im Louvre stattfindenden Ausstellung von Gegenwartskunst, eingereicht wurden. Die Jury tagt gerade, einige Bilder, schon zurückgewiesen, liegen am Boden. Um Beleidigungsklagen abzuwehren, sind die Köpfe der Jury-Mitglieder verballhornt und zu anspielungsreichen Gegenständen umgeformt. Daraus ergibt sich ein geradezu surreales Ambiente.

„Vertbleu“ ist in Wahrheit keine Signatur, sondern ebenfalls ein Angriff, und zwar auf den Maler Horace Vernet, über dessen immer-

währendes Blaugrün man sich mokierte; Vernet, ein Feind der modernen Gegenwartskunst, war eines der einflussreichsten Mitglieder der Jury.

Der Lithograph, mit wirklichem Namen Clément Pruche, bezog sich darauf, dass die Jury von 1840 unter Leitung von Horace Vernet mehr als die Hälfte der rund 4000 eingesandten Werke zurückgewiesen hatte. Gegen die Ablehnung gab es kein rechtliches Mittel und keine höhere Instanz. Mit seinem Protest hat der Karikaturist 1840 zwar keinen Sieg errungen, aber die Erschütterung der Autorität der Jury war ein erster, wichtiger Schritt gegen Willkürentscheidungen. Nur neun Jahre später, 1849, gab es keine Jury mehr, der Zugang zum Salon war frei.

Früher besaß das Städel zehn Arbeiten von Clément Pruche; sie wurden alle im Zweiten Weltkrieg zerstört. Nun kann mit dieser Lithographie wenigstens eine Arbeit dieses Künstlers wieder in den Besitz des Städelmuseums eingefügt werden.

Klaus Herding

